



Gemeindebrief

Dezember 2017 - Januar 2018

evangelisch-freikirchliche gemeinde
gelsen**KIRCHEN**-buer

Gemeinsam erleben.

Ben

Jürgen Liebilde

Anneliese Christel Eva Guido Ute

Urszula Edelgard Jana Iris Friedlinde Sabine Werner Margret Vera
Elisabeth Peter Bärbel Manfred Christine Willi Ursel Volker Adelheid
Mara Benjamin Wladimir Wulfrin Marga Ilona Renate Bodo Samira
Sven Heike Jonas **Jesus** Frederik Sonia Ruth Bernhard Dorothea
Reinhold Ursula Norbert Samson Roland Heinz Emma Ingrid Karin
Yannic Joelle Helmut Herta Daniela Marilena Joella Alfred Ingrid
Klaus Andreas Rita Doris Manuela Annemarie Ursula Silas Petra Kay
Laura Myriam Leon Christian Stefanie **Christus** Aron Julianna Hope
Friedrich Erika Georg Lisa Waltraud Marion Manuel Brunhilde Max
Marlies Fiona Katja Henrik Marlene Daoud Petra Joanna Kurt Tayler
Reinhard Friederike Thomas Gudrun Sylvia Maike Cedric Anika Rolf
Inge Luanna Regina Miguel Bernd Miriam Damaris Jonathan Rita
Ghafour Lieselotte Marlana Friederike Ellen Johanna Martina Hans
Joachim Paul Gerhard Brigitte Lucas Annica Ella Dieter Silke Michael
Laura **als Bruder unter uns geboren** Emmi Lotte Sinja Dörte Esther
Yannik Lena Melissa Jörg Melanie Lena Gertrud Ruth Frauke Merle
Uwe Jendrick Jessica Wilma Jochen Fabrice Melissa Philipp Jona
Sascha Heide Fiona Tobias Rebecca Stefan Markus Sonja Lea



Mein Lieblingsvers

Liebe Schwestern, Brüder und Freunde,
an dieser Stelle möchte ich mich gerne an die Reihe derer anhängen, die etwas zu ihrem Lieblingsvers geschrieben haben.

Vorab sei bemerkt: ich gehöre aber auch zu denen, die nicht "den einen" Lieblingsvers haben, sondern es sind verschiedene, oft auch ganze Kapitel oder sogar ein ganzes Buch der Bibel, die im Laufe des Lebens zu unterschiedlichen Zeiten besondere Bedeutung und Wichtigkeit gewonnen bzw. bekommen haben.

So ist es z.B. die Apostelgeschichte, die mich seit längerer Zeit in all ihrer Fülle und Vielfalt total begeistert und immer wieder ins Staunen versetzt.

Der Vers aber, der mich schon seit meiner Jugend begleitet und sich förmlich eingebrannt hat, ist einer der eindeutigen Hinweise auf Jesus:

Das geknickte Rohr (Schilfrohr)
wird er nicht zerbrechen und den
glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen!

(Jesaja 42.3)

Was für eine tröstliche Zusage und zugleich treffsichere Charakterisierung Jesu!

Hier wird in wenigen Versen (Jes. 42.1-9) schon das prophezeit, was Jesus ca. 750 - 800 Jahre später während seines relativ

kurzen, aber intensiven Wirkens bewirkt und vorgelebt hat; hier wird alles auf den Punkt gebracht:

Die ganze Liebe Gottes zu den Menschen, die gesamte Gnade in ihrer unbegreiflichen Fülle und Absolutheit, die wir Menschen oft nicht verstehen oder geschenkt haben wollen, findet sich ausschließlich in einer einzigen Person, in nur einem einzigen Namen wieder:

JESUS CHRISTUS

Zusätzlich finden wir im Alten Testament bei verschiedenen Propheten sehr viele Hinweise auf das Kommen und Wirken Jesu, einige mit solcher Klarheit und Eindeutigkeit, dass wir aus heutiger Sicht nach Eintreffen dieser Ereignisse einfach nur staunen können: Micha 5,1, Jesaja 7,14, Jesaja 53,2-12 – um nur einige zu nennen.

Das Leben und Wirken Jesu in den Evangelien nachlesen zu können ist *eine* Sache; dieses aber so genau mit vielen Details viele hundert Jahre vorher prophezeit zu bekommen, hat noch eine ganz andere Dimension, es macht das Ganze erst so richtig rund!!!

Besonders in diesen Tagen schauen wir wieder auf den Stern von Bethlehem, er begleitet uns durch die Adventzeit auf dem Weg zur Krippe.

Dort angekommen schauen wir dann für ein paar Tage auf das „süße Jesuskind“.

Das ist romantisch und das ist auch sehr schön, wenn es mit einem friedlichen und besinnlichen Familienfest einhergeht, aber Jesus wird oft bis zur Unkenntlichkeit „verkitscht“.

Ich frage mich dann oft: Sehen wir hier auch schon den Messias, den Christus, den Erlöser, der stellvertretend für die Schuld aller ans Kreuz genagelt wurde, starb, auferstand und weiter wirkte?

Oder ist das zu krass, zu herausfordernd und unerträglich?

Geschmacklos..... , würde so mancher wohl sagen, man denkt nach der Geburt eines Babys ja auch nicht schon an den „Sensenmann“, welcher das neue Menschenkind irgendwann einmal holen wird.

Worauf aber schauen wir und woran erinnern wir uns, wenn wir uns mal wieder fühlen wie das geknickte Rohr oder der glimmende Docht oder beides zugleich? Wenn herbstliche Melancholie sich breitmacht und uns niederdrückt, wenn uns der Konsumterror nur noch ankotzt und uns die Printen, die wir schon seit Anfang September aus Gewohnheit essen, fast im Hals steckenbleiben, ja, wie kommen wir da wieder raus?

Ehrlicherweise sei gesagt, es gibt keine allgemein gültige Patentlösung, aber mir persönlich hilft es ungemein, wenn ich an der Krippe vorbeischaue, weiter geradeaus auf das Kreuz und dann unbedingt noch weiter auf das leere Grab bis hin zum Pflingstereignis.

Gottes Kraft zeigte sich in besonders beeindruckender Weise im und nach dem Sterben Jesu, (Mt. 27,50-54), und darüber

hinaus bis zum Ende der Apostelgeschichte (Wirken des heiligen Geistes).

Für mich ist es ungeheuer wichtig und hilfreich, das große Ganze zu sehen und zu erkennen: Es ist vollbracht und es wurde vollendet, der heilige Geist kann auch heute in uns wirken, wenn wir es zulassen!!!

Möge es erst gar nicht so weit kommen, dass wir uns wie das geknickte Rohr und/oder wie der glimmende Docht fühlen. Wenn aber doch, dann dürfen wir an genau diesem Vers (Jes. 42,3) eindeutig erkennen:

GOTT meint es gut mit uns!!!

Das war schon immer so und ändert sich nie. Egal in welcher Situation wir uns gerade befinden, wir können Ihm alles bringen, die Sorgen des vergangenen Jahres und die Angst vor dem, was kommt.

In diesem Sinne Euch allen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachten und einen hoffnungsvollen Start ins neue Jahr.

Euer Reinhard



Aktuelles aus der Gemeindeleitung

Zunächst müssen wir leider die geplante ökumenische **Aktion „Komm ins Bild“** im Dezember **absagen**. Es ist nicht möglich gewesen, dafür einen geeigneten Platz während des Winterzaubers auf der Domplatte zu bekommen. Wir wollen aber dranbleiben und hoffen, dass es im nächsten Jahr möglich wird...

Der Prozess der **Namensfindung** für unsere Gemeinde hat uns beschäftigt. In der MGV am 8. Oktober haben wir drei Favoriten ermittelt: „*Treffpunkt Kirche Am Spinnweg*“, „*Willkommenskirche Am Spinnweg*“ und „*Baptistengemeinde Buer Am Spinnweg*“. In der **Mitgliederversammlung am 28. Januar** soll der Top-Favorit bestimmt und der Entscheidungsprozess zu Ende geführt werden. Merkt euch also bitte unbedingt diesen Termin vor!

Darüber hinaus prüfen wir die Möglichkeit, eine „**Sozialkasse**“ einzuführen. So wäre es möglich, Menschen zu unterstützen, die in eine Notlage geraten sind.

Die **besondere Veranstaltung „Schönen guten Abend“**, mit der wir Menschen zum Glauben einladen möchten, findet vom **18. bis 21.02.2018** statt. Pastor Christian Fischer (Lage) wird mit uns diese Aben-



de gestalten. Anschließend wird es an den Donnerstagen im März eine **vierwöchige Gesprächsgruppen-Phase** geben, die Glaubenthemen vertieft.

Für diese beiden Vorhaben hat sich ein kleines Vorbereitungsteam gebildet mit folgenden Verantwortlichkeiten: Pastor Manuel Linke: Programm & Musik; Pastorin Christine Schultze: Gesprächsführung & Seelsorge; Kay Makschin und Melanie Trost: Öffentlichkeitsarbeit; Klaus Springer: Bewirtung und Raumgestaltung.

Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt oder in einem Bereich mitarbeiten möchtet, wendet euch gerne an die Verantwortlichen. Bitte betet in besonderer Weise für diese Veranstaltungen und prüft, wo euer Platz darin sein könnte.

Kraft und Segen vom Höchsten wünschen euch
Eure Christine Schultze und Klaus Springer

Lebenswege

Dankbar sehen wir auf den Taufgottesdienst vom 22. Oktober zurück. Wir durften ein fröhliches Fest mit drei Täuflingen feiern.

Wie unterschiedlich die Lebenswege der drei waren, um zu Christus und auch in unsere Gemeinde zu finden, stellte Christine Schultze in ihrer Predigt noch einmal vor Augen.

Wie weit und auch wie lang mancher geführt wird, ist so verschieden.

Im Verhältnis zu Samira aus Sanandash, Iran, und Heide-Urte Angermann aus Königsberg, Ostpreußen, ist Wilma Klümper ja dann mit Düsselndorf doch eher aus der Nachbarschaft gekommen.



Aber es sind nicht nur die Wege, sondern viel entscheidender die Begegnungen, die wir auf unseren Lebenswegen haben. Gott begegnet uns auch in anderen Menschen. Er stellt sie uns in den Weg oder zur Seite. So wie er dem Kämmerer aus Äthiopien in Philippus begegnete. Es sind viel-



leicht die Helfer in der Flüchtlingshilfe, die nicht viele Worte machen, aber einfach mit Rat und Tat zur Seite stehen und die mich neugierig machen, warum sie mir denn einfach so helfen.

Und so fügt Gott viele verschiedene Menschen zu seiner Gemeinde zusammen, um dann mit ihnen gemeinsam einen Weg zu gehen. Wir sind gespannt, wie Gott den Weg der Gemeinde durch die neuen Gemeindeglieder bereichert.

Auch freuen wir uns, dass Jochen Krug den Weg in unsere Gemeinde gefunden hat. Wir haben ihn auch im Taufgottesdienst willkommen heißen können. Wie er selber erzählt, war sein Weg zu uns zunächst nicht ganz freiwillig und sogar nicht einfach. Um so mehr freuen wir uns, dass er bei uns eine neue Heimat gefunden hat.



Diese Erfahrung musste (oder durfte?) ich mit meiner Familie auch machen.

Gott hatte einen neuen Weg vorgesehen und es war ein schmerzlicher Weg, aber in der Rückschau einer, der mich hat lernen und wachsen lassen.

Nicht immer erkennt man gleich, warum Gott anders führt als man sich das selber so ausgemalt hat.

Und es ist auch nicht sicher, dass wir im Nachgang immer Gottes Wege verstehen und erkennen, wieso er uns so geführt hat. Gott ist immer noch der Allmächtige und Souveräne, er muss uns nicht alles erklären, und vielleicht hat unser Lebensweg Einfluss auf Menschen und Situationen, die wir gar nicht mitbekommen.

Und manches Mal müssen die Eingriffe in unsere Lebenswege schmerzhaft sein, weil Gott uns sonst gar nicht aus den eingefahrenen Wegen, bzw. aus der Komfortzone herausbekommt.

Aber eins steht fest: **Egal wohin ich gehe, Gott ist an meiner Seite!**

Diese Erfahrung musste auch Lea auf ihrem Weg in Malawi machen. Es waren doch alle Türen geöffnet,

alle Wege vorbereitet, Lea war gespannt auf jede Menge neue Erfahrungen.

Aber sie hat dort in den letzten zwei Monaten nicht ihren Platz gefunden, und so war der Weg in Malawi leider früher zu Ende als geplant. Wir als Gemeinde, und natürlich besonders auch als Eltern, sind froh, sie wieder gesund bei uns zu haben. Als Gemeinde können wir ihre Begabungen auch gut hier bei uns gebrauchen 😊. Im Moment ist es schwierig zu erkennen, wofür diese Erfahrung einmal gut sein wird, aber Gott geht unseren Lebensweg mit, auch wenn es uns manchmal etwas rumpelig und krumm vorkommt.

In diesem Zusammenhang möchte ich euch gerne auf ein Buch aus der Leihbücherei hinweisen, welches ich in meinem Urlaub gelesen habe. Es ist witzig geschrieben, hat mir aber doch auf

nette Art und Weise gezeigt, darauf zu achten, wo und vielleicht auch durch wen Gott mir begegnen

will oder wo Gott auch durch mich anderen Menschen begegnen will.

Volker Kersting





Ein dreimaliges JA! zu Jesus



Erwischt!



Ohne Worte!



Der Kinderteil - wie immer ein Genuss



And the winner is ...



„Werden sie echt ganz untergetaucht?“



Warm oder kalt - das ist hier die Frage



„Willkommen in der Gemeinde“



„Also, ich mach den Knoten nicht raus!“



„Halleluja!“



Doch nicht beide gleichzeitig



Danke an die Taufbegleiter



Vielen Dank an die Musik und die Technik

Neues von Dr. Klaus-Dieter Weber aus Pakistan

Liebe Freunde,
lasst mich von drei Patientinnen erzählen, die kürzlich zu uns kamen.

Die erste ist Habiba, eine junge Frau, die mit ihrem ersten Kind schwanger war. Als die Schwangerschaft dem Ende zu ging, erkrankte sie an einer Darminfektion und litt einige Tage unter starken Durchfällen und Leibschmerzen. Als dann auch noch Fieber auftrat, wurden die Angehörigen besorgt und behandelten sie mit Hausmitteln. Aber es wurde nicht besser mit ihr. Im Gegenteil, sie wird schwächer und schwächer, bis sie plötzlich das Bewusstsein verliert, aber dabei wild um sich schlägt. Verzweifelt versuchen die Angehörigen, einen Arzt zu finden, aber in dem kleinen Dorf gibt es keinen. Jemand wird ins nächste Dorf geschickt, da hat ein Bekannter ein Auto, eine große Seltenheit in dieser armen Gegend. Glücklicherweise ist er bereit zu helfen und fährt die unruhige und noch immer bewusstlose Frau zu uns. Nach einer Stunde Fahrt kommt sie an. Sehr schnell wird hier eine Eklampsie diagnostiziert, eine Schwangerschaftskomplikation, die hierzulande mit einer Sterblichkeitsrate von über 50% belastet ist. Der sofortige Kaiserschnitt rettet Mutter und Kind.



Der nächste Tag ist zunächst ungewöhnlich ruhig. Am Nachmittag kommt schließlich doch eine schwangere Frau mit einem Nabelschnurvorfal zur Aufnahme. Die Angehörigen sind furchtbar aufgeregt. Seit Stunden versuchen sie, zu uns zu kommen, aber die Straßen sind gesperrt, und man lässt sie nur nach langen Verhandlungen durch. Der Grund ist eine „peace rally“, also eine Friedensdemonstration mit Auto- und Motorradkorsos, weshalb die Polizei die Straßen für den Individualverkehr einfach gesperrt hat. Bei der Schwangeren hat sich zu dem Nabelschnurvorfal noch ein Armvorfal hinzugesellt. Das Kind ist inzwischen tot. Aber die Mutter können wir durch den Kaiserschnitt retten.

Zufällig bin ich an einem der nächsten Tage gerade auf der Frauenstation, als Aram Bibi, ebenfalls eine junge Frau, eingeliefert wird. Sie stöhnt vor Schmerzen, denn sie hat Verbrennungen am ganzen Körper. Ich traue meinen Augen nicht, als ich sie untersuche: fast 50% der Körperoberfläche sind betroffen, eine mehr als lebensgefährliche Ausdehnung! Dabei habe sie nur etwas Benzin in einen brennenden Holzofen gegossen, um das Feuer anzufachen. Jedenfalls erzählen das die Angehörigen. Ich bringe Stunden im OP zu, um die verbrannten Hautanteile zu entfernen und die Wunden zu säubern. Die ersten Tage hat die





Patientin überlebt. Sie liegt unter einer „Hundehütte“, einem Gestell, das die Laken und Decken vom verbrannten Körper auf Abstand hält.

Nach und nach kommt aber die wahre Geschichte heraus:

Sie hat ein zwei Wochen altes Baby, leider ein Mädchen. Ihrem Ehemann gefiel das wohl nicht, auch schien er seiner Ehefrau überdrüssig geworden zu sein. Jedenfalls erzählt mir unsere „Amma“ (Paschtu sprechende Stationshilfe), er habe eine neue Frau genommen, die erste Frau in ein Zimmer gesperrt, mit Benzin übergossen und angezündet. Bis Nachbarn die schreiende Frau befreien konnten, hatte das Feuer schon ganze Arbeit geleistet. Unglaublich, aber der Mann befindet sich weiterhin auf freiem Fuße!

Drei aktuelle Beispiele, mit welchen Widerwärtigkeiten die armen Patienten und auch wir als Krankenhausmitarbeiter zu kämpfen haben. Ein Menschenleben scheint nichts wert zu sein. Doch in Gottes Augen ist jeder Mensch ungemein wertvoll. Deshalb sind wir hier: Gottes Liebe weiter zu geben an Menschen, die arm, verachtet, hilflos sind und von ihren Mitmenschen keine Liebe erwarten. Gottes

Liebe: Zunächst in Gestalt medizinischer Hilfe, aber dann auch als gesungenes und gesprochenes Zeugnis auf den Stationen.

Apropos Stationen: Unsere neue Kinderstation ist fertig! Die letzten Einrichtungsgegenstände werden im Moment noch geliefert, nachdem unter vielen Mühen die Räumlichkeiten bezugsfertig gemacht worden sind. Im Moment wird die Station



(vorerst) noch lediglich zu Lehrzwecken benutzt. Wir zeigen den Müttern (und natürlich auch den alles beherrschenden Schwiegermüttern), wie man ein Baby badet und sauber hält. Windeln sind ihnen praktisch unbekannt.

Viele wissen auch nicht, wie man ein Baby beim Stillen hält.



Doch vollen Nutzen werden wir von der Station erst haben, wenn wir auch genügend Personal haben, um sie durchgängig besetzen zu können. Erst dann können wir die Babys dort



aufnehmen, ohne dass die pflegenden Angehörigen dazwischenfunken und die Neugeborenen mit krankmachenden Keimen überschwemmen.

Also ein erstrangiges Gebetsanliegen! Viele von Euch haben gehört, dass ich krank gewesen bin. Um es gleich zu sagen: Lasst Euch nicht beunruhigen, es war nichts Ernstes. Es kamen mehrere Ursachen zusammen. Zunächst die unmenschliche Hitze, die in diesem Jahr eine auch hier

noch nie da-gewesene Höhe erreicht: Anfang Juni waren es 55,6 °C im Schatten!



Und dann monatelang keine nennenswerte Abkühlung. Die dauernd von Schweiß durchweichte Haut entzündete sich an mehreren Stellen. Daraus entstanden Geschwüre, die ziemlich therapieresistent waren. Dazu kam eine unerklärliche

Schwäche mit Schwindel. Und als Sahnehäubchen viel Ärger mit einer pakistanischen Ärztin, die ich leider entlassen musste.

Man schickte mich in ein anderes christliches Krankenhaus im Norden Pakistans zur Untersuchung.

Dort stellte man fest, dass es sich lediglich um ein Erschöpfungssyndrom handelte, und verordnete mir einen kühlen

zweiwöchigen Zwangsurlaub in 2000 m Höhe. Welchen ich auch sehr genossen habe. Inzwischen geht es mir wieder ausgezeichnet.

Danke für alle Gebete!



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Einer dieser Schatten ist hier abgebildet in Gestalt einer Ziege. Vier Stück hat unser Krankenhausdirektor angeschafft



längeren Heimatdienst machen. Viele Gruppen und Gemeinden haben sich schon für einen Termin angemeldet. Im Februar und März sind aber noch reichlich Termine frei. Wer mich gerne einladen möchte zu einem Missionsabend oder -

und lässt sie unsere Wiesen abgrasen. Ihr erratet, für welches große Ereignis sie angeschafft worden sind?

Richtig, im nächsten Jahr werden wir unser 150jähriges Krankenhausjubiläum feiern. Der Direktor möchte am liebsten alle Welt einladen. Die offiziellen Feierlichkeiten

werden Ende Oktober 2018 stattfinden. Natürlich auch mit einem Festschmaus, zu dem es Zickenbraten geben soll. Wenn das unsere Ziegen schon wüssten!

Weil wir mit Dr. Natasha seit einigen Monaten endlich eine Ärztin haben, die auch Kaiserschnitte durchführen kann, kann ich in diesem Jahr einen



gottesdienst, sollte das jetzt so bald wie möglich tun. Übernächste Woche werde ich nach Deutschland kommen, dann aber bis kurz vor Weihnachten Reisedienst und Verwandtenbesuche in Amerika machen. Ganz herzlichen Dank für alle Gebete und Unterstützung!

Verabschieden will ich mich für heute mit Ausschnitten aus Psalm 147:

*„ER heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.*

*Unser Herr ist groß
und von großer Kraft.*

*Der Herr richtet die Elenden auf.
Singt dem Herrn ein Danklied!“*

Das tun wir, denn wir erleben täglich Seine Kraft und die Wahrheit Seiner Verheißungen! Und das wünsche ich auch Euch allen!

Euer Dr. Klaus-Dieter Weber

P.S.: Wir werden am 14. Januar eine Sonderspende für Klaus-Dieter sammeln!

Lisa in Malaysia

Hello, hello!!

Ich würde euch ja gerne in *burmesisch* begrüßen, leider besteht die Sprache aus Schriftzeichen, die ich nicht verstehe. Nach 2 Monaten hier in Malaysia, kann ich leider noch nicht viel *burmesisch* sprechen, außer den wichtigsten Sachen für den Kindergarten („Hallo“, „Hast du Schmerzen?“, „Langsam“, „Komm hier her“, „Spielt zusammen“). Zudem befinde ich mich ja in Malaysia und nicht in Myanmar. In Malay-

sia spricht man *bahasa malay*, das kann

ich allerdings noch viel weniger. *Burmesisch* sprechen die Flüchtlinge aus Myanmar, mit denen ich hier zusammen im



Da waren wir bei einer indischen Familie eingeladen und durften alles probieren – ich dachte ich platze

Perch wohne. Zurzeit sind wir hier im Perch2 (Frauenhaus) 13 Frauen und acht Kinder und im Perch1 25 Männer. An einige Dinge hier hab ich mich sehr gut gewöhnt: Zum Beispiel an die Mittagspause jeden Tag von 13 - 15 Uhr. In der Zeit schlafen die Meisten. Ich gebe zu, ich schlafe auch, aber nur 30 Minuten. Die restliche Zeit nutze ich, um mir persönlich gut zu tun – Bibel lesen, beten, Sport, lesen. Die zwei Stunden am Tag für mich tun mir sehr gut und ich habe intensive Zeiten mit Gott. An das Essen hab ich mich auch gewöhnt. Gut, es ist jeden Tag Reis, aber der schmeckt mir immerhin! Englisch sprechen und verstehen fällt mir mittlerweile auch leichter.

Ich fürchte, an die Hitze hier gewöhnt man sich nie so richtig, aber man gewöhnt sich daran, ständig zu schwitzen. Was ich am meisten hier genieße, ist die Freundlichkeit der Menschen. Ob im Perch, im Supermarkt, im Taxi oder auf der Straße – die Leute sind super freundlich, hilfsbereit und wollen sich gerne unterhalten. Ach, und es gibt ständig essen – Essen in Massen!

Neues aus dem Kindergarten

Ich stelle fest, dass Dinge hier in Malaysia anders laufen, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Manches kann ich gut akzeptieren und manches muss ich

akzeptieren, obwohl es in meinen Augen nicht richtig ist. Zum Beispiel habe ich ein neues Kind bekommen. Ich hätte versucht, ihn langsam an den Kindergarten zu gewöhnen, zusammen mit einem Elternteil. Hier werden die Kinder aber einfach abgeliefert, auch wenn sie niemanden kennen. Besagtes neues Kind hat verständlicherweise anfangs sehr viel geweint. Für mich war es schwer, seinen Schmerz und seine Angst mit anzusehen.

Die Arbeit im Kindergarten fordert mich schon heraus. Vor allem, wenn die Kinder weinen, streiten, sich hauen etc., fehlen mir wesentliche Sprachkenntnisse, um mit den Kindern vernünftig zu reden. So arbeite ich viel mit dem Wort „No - Nein“ und versuche, mit Zeichen und Bewegungen den Kindern gemeinsam Spielen und Abwechseln zu zeigen und ihnen vor allem das Hauen, Beißen und Schlagen abzugewöhnen. Zum Trösten braucht man zum Glück nicht viele Worte, sondern eine einfache Umarmung hilft oft schon. Die Kinder hier wissen nicht, wie man sich vernünftig entschuldigt. Und da viele Kinder zuhause kein Spielzeug haben, fällt es ihnen natürlich schwer, hier im Kindergarten zu teilen. An manchen Tagen bin ich alleine, ohne einheimischen Helfer, das kann dann schon ganz schön anstrengend sein! Aber es gibt auch jede Menge positives zu berichten! Nach zwei Monaten hier habe ich es geschafft, zu jedem Kind eine persönliche Beziehung aufzubauen. Und ich liebe es zu beobachten, wie sich langsam der Charakter der Kleinen entwickelt. Der

Eine braucht viel Action und möchte am liebsten den ganzen Tag mit mir toben, die Andere hat einen einzigartigen Humor und grinst von einer Wange zur anderen, wenn sie mich beim Zähneputzen veräppelt, indem sie die Zahnbürste falsch herum hält. Ein Mädchen singt am liebsten den ganzen Tag und macht dazu die Bewegungen. Der eine Junge spielt den ganzen Tag Bus, ein Mädchen spielt am liebsten in der Küche und bekocht mich drei Stunden lang. In manch einem Moment, wo alle Kinder friedlich allein oder gar zu zweit spielen, sitze ich auf dem Boden und fühle tiefen Frieden in meinem Herzen! Ja, für diese Kinder bin ich hier, durch mich möchte Gott zu diesen Kindern sprechen, ja, diesen Kindern möchte ich liebevoll begegnen und ihnen von



einem liebenden Gott erzählen, der sie liebevoll erdacht und geplant hat! Zum Glück ist dies hier eine christliche Einrichtung und ich darf von Jesus erzählen und vor allem Lieder von Jesus singen. Das mache ich auch jeden Tag! Ich wünsche mir so sehr, dass ich in das kleine, liebevolle Herz der Kinder hineinlegen kann, dass sie wertvoll und geliebt sind!

Ja, ich merke, dass ich jetzt gerade hier genau richtig bin und dass Gott mich hier haben möchte und dass er zusammen mit mir hier ist!



Auch der Spaß mit den Patienten kommt nicht zu kurz!

Neues aus dem Perch

Ich bin froh, dass wir montags bis freitags hier mitten im Perch wohnen. Ich genieße es, mit den Einheimischen zusammen zu leben, essen, schlafen und den Alltag zu gestalten. Na klar, das kann schon mal anstrengend sein und zu Streitereien in unserer „WG“ führen, aber durch Kommunikation

und Aufmerksamkeit kann man ein gutes Zusammenleben gestalten. Das Frauenhaus wird immer voller, und glücklicherweise sind im Moment auch zwei Babys hier! :)

Wenn ihr für mich betet, dürft ihr gerne auch für die Patienten hier beten! Die Situ-

ation als Flüchtling hier ist sowieso schon nicht einfach, denn die Malaien wollen sie nicht hier haben. Viele verbringen Jahre hier und kämpfen sich mit gefährlichen oder illegalen Jobs durch, in der Hoffnung, von hier aus nach Amerika oder Australien zu kommen. Als verletzte oder kranke Person ohne Geld oder Versicherung werden sie von vielen Krankenhäusern und Ärzten schlecht behandelt. Ich bewundere sehr, dass die meisten Patienten trotz allem jeden Tag

fröhlich sind, lachen, spielen und sich unterhalten!

Wir spielen mittlerweile nicht

mehr jeden Tag Volleyball, aber noch oft, und das genieße ich nach wie vor!



Gesegnet!

Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt! (Epheser 3,20)

Ich erlebe hier jede Menge Gebetserhörungen und spüre Gottes Gegenwart jeden Tag! Er ist es, der mir jeden Tag Kraft, Ideen, Geduld, Kreativität und Liebe schenkt. Unfassbar groß und allmächtig ist unser Gott!

Bergwandern mit Gott

Wir wurden eingeladen, mit Leuten aus der Kirche wandern zu gehen. Für 7 km, inklusive 800 Höhenmetern, waren wir 9 Stunden unterwegs. Hätte ich gewusst, was auf mich zukommt, wäre ich wahrscheinlich gar nicht mitgegangen. Aber so hatte ich ein sehr eindrückliches Erlebnis mit Gott. Für die große Gruppe war ich relativ früh zu langsam, sodass ich den halben Hinweg hoch alleine im Dschungel verbracht habe. Der Weg ging ununterbrochen steil nach oben, es war eng, rutschig und unfassbar anstrengend.

Schnell war ich am Ende meiner Kräfte. Ich hab mich alleine gefühlt, mir tat alles weh und ich wollte aufgeben und einfach umkehren. ABER ich war nicht allein! Gott war bei mir und ich hatte die ganze Zeit eine Stimme im Ohr, die mir zuflüsterte:

“Du schaffst das. Du bist nicht allein. Ich gebe dir Kraft!”

Und tatsächlich, ich habe es bis nach oben geschafft!



Mit kleinen Schritten, aber kontinuierlich bin ich immer weitergegangen. Manchmal erleben wir in unserem Leben so einen Berg. Aber wir sind niemals allein! Für unseren allmächtigen Gott ist kein Berg zu groß. Mit ihm können wir jeden Berg meistern! Durch diesen Gedanken, verbun-

den mit der körperlichen Erfahrung, hat Gott zu mir gesprochen, und ich hoffe, ich kann euch damit Mut zusprechen!



Dank für:

- *Tolle, kreative, liebevolle, humorvolle und wilde Kinder
- *Guter Beziehungsaufbau zu den Kindern und Patienten
- *Gottes spürbare Präsenz und sein tägliches Wirken
- *Spaß und gutes Zusammenleben im

Perch

Bitte für:

- *Motivation, Kraft und Kreativität für den Kindergarten
- *Weisheit für den Umgang mit Problemen
- *Zukunftsperspektive

für die Flüchtlinge

- *Sam (der Junge, der bei Doris und Gerd wohnt) – Gesundheit und eine neue Familie außerhalb von Malaysia

Seid herzlich begrüßt und bis bald,
Eure *Lisa*

Buchempfehlung

Eine Ärztin zwischen zwei Kulturen erlebt die gewaltsame Trennung von ihren Kindern.



Die Lebensgeschichte von Elisabeth Stahlschmidt liest sich wie ein Abenteuerroman: im Missionsdienst in Botswana lernt die junge Zahnärztin den charmannten ägyptischen Arzt Hussein kennen und lieben. Trotz aller Unterschiede ist das junge Paar überzeugt, das Leben gemeinsam meistern zu können.

Doch als die beiden in Husseins Heimat zurückgehen, beginnen die Schwierigkeiten. Die katastrophale finanzielle Situation, die strengen gesellschaftlichen Regeln und die Feindseligkeiten der Familie machen das Leben in Ägypten für Elisabeth zur Qual. Mit ihren inzwischen vier Kindern siedelt die Familie daraufhin nach Deutschland um. Doch Hussein bekommt wegen seiner mangelnden Deutschkenntnisse nur eine Stelle als Assistenzarzt — eine unerträgliche Situation für den hochqualifizierten Facharzt.

Schließlich kehrt er nach Ägypten zurück, Elisabeth indes bleibt mit den Kindern in Deutschland.

Doch während eines gemeinsamen Urlaubs in Kairo entführt Hussein die Kinder. Alle Versuche Elisabeths, die Familie wieder zusammenzuführen oder die Kinder wenigstens besuchen zu dürfen, scheitern....

Ausgerechnet im Urlaub in Ägypten liege ich bei 40 Grad am Pool mit diesem Buch, dessen Geschichte sich auch in genau diesem Land abspielt, und ich kann mich sehr gut in die Gedanken und Erlebnisse der Autorin hinein versetzen.

Dieses Buch hat mich von der ersten Seite an gefesselt, ich hatte es in drei Tagen durchgelesen.

Einige Male musste ich zwischendurch schlucken und war sehr berührt, weil manches mir einfach unglaublich erschien. Sei es die Autorin und ihre Art selber, die mir bisweilen als sehr eigensinnig vorkam, oder die tragische Geschichte um sie herum.

Auf der letzten Seite angekommen, verspürte ich den Wunsch, am liebsten einmal persönlich diese außergewöhnliche Frau kennenzulernen und mich mit ihr unterhalten zu können.

Es gibt übrigens eine Fortsetzung zu diesem Buch, die ich gerade lese. Der Titel lautet: Sieben Jahre ohne meine Kinder.

Ich habe den ersten Band der Leihbücherei unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt.
Ute Kersting

Einladungen

Herzliche Einladung zum Adventsnachmittag „Sternstunden -

Gott ist nah“

02. Dez. 2017

15:00 Uhr

evangelisch-freikirchliche Gemeinde
GelsenKIRCHEN-buer

Am Spinnweg 6
45894 Gelsenkirchen-Buer

Es ist allmählich eine Tradition:
Nach der Christvesper gemeinsam
Weihnachten feiern für alle, die
wollen!

Wer dabei sein möchte, sollte
sich **bis zum 19.12.** bei
Sylvia Paulsen oder mir
anmelden und am bes-
ten gleich mitteilen,
was er oder sie für
das Weihnachts-

buffet mitbringen möchte. Es wird
auch eine Liste aushängen, in die
man sich eintragen kann.
Auch Ideen zur Gestaltung
des Abends sind willkom-
men!

Wir freuen uns auf euch!
Eure Sylvia Paulsen
und Christine
Schultze



Gottesdienste

Dezember	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
03.12.	Abendmahl	Pastorin Christine Schultze	Pastor Manuel Linke	Hungerhilfe Afrika
10.12.		Pastorin Christine Schultze	Dorle Hemmen	EBM (Sarah Bosniakowski)
17.12.		Roland Orłowski	Kay Makschin	EBM (Sarah Bosniakowski)
24.12.	Christvesper 16.00 Uhr	Pastorin Christine Schultze	NN	EBM (Sarah Bosniakowski)
26.12	Weihnachtsgottesdienst	Pastor Manuel Linke	NN	EBM (Sarah Bosniakowski)
31.12.	Silvester	Pastorin Christine Schultze	Dorle Hemmen	EBM (Sarah Bosniakowski)

Januar	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
01.01	Neujahr 17.00 Uhr	Pastorin Christine Schultze	NN	
07.01.	Abendmahl	Pastor Manuel Linke	Reinhold Hermann	Hungerhilfe Afrika
14.01.		Kay Makschin	Bernd Raab	Klaus-Dieter Weber
21.01.		Pastorin Christine Schultze	Dorle Hemmen	Bundesopfer
28.01.	Kanzeltausch	Pastor Rico Otterbach (FeG GE-Horst)	Roland Orłowski	Bundesopfer

Termine Dezember	
Samstag 02. Dezember	15.00 Uhr Adventsnachmittag „Sternstunden - Gott ist nah“ (siehe Seite 18)
Dienstag 05. Dezember	19.30 Uhr Bibelgespräch „Terror im Namen Allahs“
	19.00 Uhr Gemeindeleitungssitzung
Mittwoch 06. Dezember	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Jahresbaum
Freitag 08. Dezember - Sonntag 10. Dezember	Jugendfreizeit zur Christmas Rock Night
Dienstag 12. Dezember	19.30 Uhr Bibelgespräch Gemütlicher Abend vor Weihnachten
Mittwoch 13. Dezember	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch Die permanente Reformation (Römer 12, 1-2)
Mittwoch 20. Dezember	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Adventssingen
	19.30 Uhr Gebetsabend
Sonntag 24. Dezember	16.00 Uhr Christvesper Danach für alle Interessierten gemeinsame Weihnachts- feier (siehe Seite 18)
Dienstag 26. Dezember	10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst

Abwesenheit der Pastoren

29.12.-2.1.: Manuel Linke (Teilnahme am BÄM)

08.-15.01.: Christine Schultze (Urlaub)

Termine Januar	
Dienstag 02. Januar	19.00 Uhr Gemeindeführungssitzung
Mittwoch 03. Januar	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Thema: Wende dein Gesicht der Sonne zu...
Dienstag 09. Januar	19.30 Uhr Bibelgespräch „Wenn ihr betet ...“ (Matthäus 6, 5-9a)
Mittwoch 10. Januar	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Und was wird aus der Einheit der Kirche? (Epheser 4, 1-6)
Dienstag 16. Januar	19.30 Uhr Bibelgespräch „Unser Vater im Himmel!“ (Matthäus 6, 9 b)
Mittwoch 17. Januar	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Nachmittag der Gemeinschaft
	19.30 Uhr Gebetsabend
Donnerstag 18. Januar	19.00 Uhr Abend für pflegende Angehörige
Freitag 19. Januar	18.00 Uhr AK Gottesdienst
Dienstag 23. Januar	19.30 Uhr Bibelgespräch „Mach deinen Namen groß in der Welt“ (Matthäus 6, 9 c)
Mittwoch 24. Januar	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch Jesus – Kumpel oder König? Johannes 11, 5-45)
Freitag 26. Januar	20.00 Uhr KostBar (Abend für Frauen)
Sonntag 28. Januar	15.00 Uhr Mitgliederversammlung
Dienstag 30. Januar	19.30 Uhr Bibelgespräch „Komm und richte deine Herrschaft auf“ (Matthäus 6, 10 a)
Mittwoch 31. Januar	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) in Bewegung: Besichtigung des Horster Schlosses



Impressum

Gemeindefeiter

Klaus Springer
Steinacker 30
45701 Herten-Bertlich
Tel. 0209 / 359 45 12
klaus.springer@fishpost.de

Pastorin

Christine Schultze
Goldbergstraße 84 c
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 39 88 45
efg-amspinnweg@t-online.de

Pastor für junge Gemeinde

Manuel Linke
Gräffstraße 17
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 14 970 222
linkemanuel@web.de

Druck

Satzgut
Am Markt 2
45895 Gelsenkirchen
Tel. 0209 79 87 49

Redaktion & Layout

Ute und Volker Kersting
Am Spinnweg 17A
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/81 81 149
volkerkersting@fishpost.de

Gemeindefkonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE88500921000000034207
BIC: GENODE51BH2

Internet

<http://www.efg-amspinnweg.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben den persönlichen Eindruck des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Gemeinde dar.

Die nächste Ausgabe erscheint am 28.01.2018, Redaktionsschluss: 14.01.2018

Artikel für die nächste Ausgabe gerne per Mail oder ins Gemeindefach von Volker Kersting einreichen und bei Fremdtexen bitte auch Quellenangaben nennen.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde GE-Buer, Am Spinnweg 6



Unsere regelmäßigen Veranstaltungen

sonntags	10:00 Uhr	Gottesdienst Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
	11:15 Uhr	Gemeindecafé Ansprechpartner: Bärbel Dralle 0209 / 3 86 56 38
montags	20:00 Uhr	Fußball in der Turnhalle Oststraße Ansprechpartner: Klaus Springer 0209 / 3 59 45 12
dienstags	19:30 Uhr	Bibelgespräch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Paul-Gerhard Schaufelberger 0209 / 77 12 47
mittwochs	09:30 Uhr	Spielstube Ansprechpartner: Ute Kersting 0209 / 818 11 49
	15:00 Uhr	Senioren am Mittwoch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
donnerstags	17:30 Uhr	TeenTreff Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
	19:30 Uhr	Jugend Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
freitags	16:00 Uhr	Spielkiste Ansprechpartner: Esther Springer 0209 / 3 59 45 12
	16:00 Uhr	Deutschtraining Ansprechpartner: Dorle Hemmen Tel.0209 / 77 25 66